

BFBahnen Hessen besucht am 20.08.11 Herborn

Mit Herborn, der alten Fachwerkstadt im Lahn-Dill-Kreis, auch „Nassauisches Rothenburg“ genannt, hatte Vorstandsmitglied Erhard Wick wieder ein interessantes Ziel gewählt.

Die Stadt liegt an der Dill in einem Winkel Deutschlands, wo die 3 Bundesländer Hessen, Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen zusammen treffen. Funde aus Bronze weisen auf Kelten als erste Siedler hin, die Stadt selbst wurde erstmals 1048 urkundlich erwähnt und erhielt 1251 die Stadtrechte.

Nach einem kurzen Spaziergang vom Bahnhof empfing die Stadtführerin Frau Krüger-Zechlin unsere Gruppe am Marktplatz und erklärte nach der Begrüßung das an der Ecke stehende Rathaus (Foto), welches 1589 gebaut und nach einem Brand 1627 wieder aufgebaut wurde. Bis heute ist es Sitz der Stadtverwaltung. Besonderheit dieses Rathauses ist der umlaufende Fries mit den Wappen Herborner Bürgerfamilien, die sich finanziell am Wiederaufbau beteiligt hatten.

Beim weiteren Gang durch die Hauptstraße wurden die verschiedenen Fachwerkhäuser besichtigt. An einigen Häusern sind Handwerkszeichen als Ornamente angebracht. Das schönste ist das Bäckerwappen am Haus Hauptstraße 34, auf dem mit Doppelschweif gezierte Löwen eine Herborner „Fastenbrezel“ und 3 Wecken halten.

Durch den Breiten Winkel erreichten wir die Mühlgasse mit der bereits 1343 erwähnten Mühle, die mehrmals durch Neubauten ersetzt wurde. Weiter westlich befinden sich die kleine Terrasse des Schul- und Burgberges, sowie unterhalb des Schlosses die Chaldäergasse, vielleicht die älteste Straße Herborns.

Zur schönen Aussicht von Kirchen- und Schulberggasse gehört die Hölzerne Galerie, die die Häuser Schulberg 9 und 10 verbindet und um 1650 als privater, luftiger Kirchweg gebaut wurde. Vorbei an der Hohen Schule ging es zum Marktplatz, wo die Mittagspause eingeplant war.

Im 2. Teil der Führung stand als erstes die Hohe Schule auf dem Programm. Sie wurde auf Anregung Wilhelms von Oranien im Jahre 1584 gegründet. Die Akademie wies interessante Neuerungen auf und wurde zum Vorbild für weitere Gründungen. Studienfächer waren Philosophie, Medizin, Recht und Theologie. Seit 1818 besteht sie als Theologisches Seminar der evangelischen Landeskirche. Vor dem 30-jährigen Krieg war sie ein Zentrum des europäischen Calvinismus. Als bedeutendster Student hielt sich damals Jan Amos Comenius aus Mähren von 1611 bis 1613 auf.

Nahe der Kreuzung von Chaldäergasse und Schmale Weg steht das 1580 erbaute Haus des Scharfrichters Bast. Hier beginnt das historische Gerber- und Färberviertel. Beiderseits des Mühlgrabens bestanden seit dem Mittelalter bis um 1900 Gerbereien und Färbereien, zuerst für Weißgerber, später Rotgerber und im Laufe des 18. Jahrhunderts für die Blaudruckkunst.

Typische Bürgerhäuser unterschiedlicher Bauepochen sind auf dem benachbarten Kornmarkt zu sehen. Hier war auch zwischen 1670 und 1869 die Synagoge der jüdischen Gemeinde mit dem dazugehörigen Ritualbad.

Zum Schluss ging es hinauf zur evangelischen Stadtkirche, vermutlich ist sie das älteste Gebäude Herborns. Von den ursprünglich 3 Türmen ist nur noch der Glockenturm übrig geblieben. Im Innenraum befinden sich die Baustile Gotik, Renaissance bis Barock und Grabdenkmale bedeutender Professoren der Hohen Schule sowie der Sarkophag der letzten Fürstin von Hessen-Nassau, Isabella Charlotte von Nassau-Dillenburg.

Damit ging der Stadtrundgang durch die prachtvolle Altstadt mit den wichtigsten Sehenswürdigkeiten – durch die Stadtführerin auf unterhaltsame Art mit Hintergründen, Anekdoten und Amüsantem dargebracht – zu Ende.

Bruno Reichl, Schriftführer **BFBahnen Hessen**



Rathaus Herborn
Foto: Stadt Herborn (Hessen)